

Allitera Verlag
Die Schatzkiste

JUDITH LE HURAY, geboren 1954 und aufgewachsen in Stuttgart, wohnt mit Mann und Hund in ländlicher Gegend am Fuß der Schwäbischen Alb. Die Erzieherin und Tanzpädagogin hat 2009 das Schreiben von Kinder- und Jugendbüchern zu ihrem Beruf gemacht. Wenn sie nicht im Garten oder am Schreibtisch an neuen Geschichten bastelt, ist sie vielleicht gerade bei einer Lesung oder geht mit ihrer Hündin Gassi. Von Judith Le Huray sind in der Schatzkiste außerdem erschienen: »Das Dreierpack und der böse Wolf« und »Dobo – Landung voll daneben«.

Judith Le Huray

Wilma und das verrückte Tierhotel

Mit Illustrationen von Katrin Lachenmaier



Allitera Verlag
Die Schatzkiste

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter
www.allitera.de

Juli 2015

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2015 Buch&media GmbH, München

Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst unter Verwendung einer Illustration
von Katrin Lachenmaier

Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-775-9

Inhalt

1. Staubsauger gegen Tierhotel 7
2. Das verrückte Tierhotel . . . 12
3. Jede Menge Mist 17
4. Pony und Nachtsch 21
5. Sing-Sings Abflug 27
6. Da stimmt doch was nicht. 31
7. Kein Tier für Wilma 36
8. Käpt'n an Bord 40
9. Wilma ist verliebt 47
10. Das verlorene Söckchen . . 50
11. Wilmas Geheimnis 55
12. Das richtige Zuhause 60
13. Ein bisschen Geburtstag . . 64
14. Sechs Kerzen 69

1. Staubsauger gegen Tierhotel



Wilma schiebt ihren Teller zur Seite. »Allef aufbebeffen. Barf if epfp pfu Lori?« Ein Stückchen Kartoffel hüpfte aus ihrem Mund, direkt auf die Tischdecke.

Papa schüttelt den Kopf. »Tut mir leid, mein Fräulein. Die Mundvollsprache verstehe ich nicht.«

Wilma hat es eilig. Supereilig. Beinahe ohne zu kauen würgt sie die letzten Bissen hinunter. »Alles aufgegessen. Darf ich jetzt zu Lori?«

»Vorher wird noch dein Zimmer aufgeräumt. Ich sollte unbedingt Staub saugen«, meint Mama.

Wilma macht ein erschrockenes Gesicht. Sie muss doch ganz dringend weg. Wieso kapierten Eltern nie, wenn Kinder keine Zeit haben? Außerdem ist ein Staubsauger in ihrem Zimmer gerade viel zu gefährlich. »Muss ich auch meine Tiere wegräumen?«, fragt sie besorgt.

Mama nickt. »Die auch.«

Wie kann Mama nur so schrecklich sein? Die armen Tiere! Mit lautem Stöhnen trampelt Wilma ins Kinderzimmer. Wütend kneift sie Mund und Augen zusammen. Jetzt ist ihr Gesicht sogar

knittriger zerknittert als Mamas Bügelwäsche. So ein riesengroßes, wunderschönes Tierhotel hat sie gebaut! Für ihre Stofftiere, denn echte hat sie nicht. Nur Cassandra, aber von ihr weiß außer Wilma niemand. Weil ihre Eltern meinen, für lebende Tiere sei sie noch zu klein. So ein Quatsch! Wilma ist schon beinahe sechs. Da ist man doch kein Baby mehr. Und sie kennt sich richtig gut aus mit Tieren. Viel besser als Mama und Papa, die haben nämlich keine Ahnung. Klar, Wilma muss sich auskennen. Weil sie mal Dompteurin im Zirkus werden will. Da wird sie den Elefanten und Pferden und Affen Kunststücke beibringen. Tigern und Löwen vielleicht auch, aber nur, wenn sie nicht beißen. Oder sie wird Zoodirektorin. Oder sie eröffnet mal ein echtes Hotel für echte Tiere, so wie Lori.

Wenn sie mit Mama und Papa darüber spricht, dann sagen die immer, Lori hätte ihr einen Floh ins Ohr gesetzt. Was für ein Unsinn! Erwachsene sagen manchmal wirklich dumme Sachen. Wilma hat überhaupt gar keinen Floh im Ohr. Zum Glück, denn Flöhe jucken ganz schrecklich. Das weiß sie noch vom letzten Jahr, da hat nämlich jemand einen Hund mit Flöhen ins Tierhotel gebracht. Der hat sich



ständig gekratzt und Lori war fürchterlich aufgeregt, weil die Biester dann, schwuppdwupp, zu den Katzen und Kaninchen gehüpft sind. Ein richtiger Flohzirkus war das. Aber der war nicht so schön und witzig wie ein echter Zirkus. Und Lori hat überall so stinkendes Pulver verstreut, von dem Wilma immer niesen musste.

Mürrisch baut Wilma ihr Tierhotel ab und wirft die Bauklötze in die Kiste. Jetzt haben Hund, Katze, Meerschweinchen, das Schäfchen und Herr Maier kein Dach mehr über dem Kopf. Ihren alten, zerschmusten Teddy mit dem abgekauten Ohr legt Wilma aufs Kopfkissen. »Schlaf gut, Herr Maier«, sagt sie zu ihm und deckt ihn schön kuschelig zu. Dann klettert sie auf ihr Bett und stellt die anderen Tiere darüber ins Regal. Ganz vorsichtig macht sie das, um Cassandra nicht zu stören. Sie ist Wilmas einziges lebendiges Haustier und wohnt in der Ecke über dem Bett.

Ein piekfeines Zuhause hat Cassandra sich eingerichtet, aus zarten Fäden kunstvoll gewoben. Nun sitzt sie mittendrin wie eine Königin. Manchmal spricht Wilma mit Cassandra und die hört ihr dann immer ganz ruhig zu. Wilma findet Cassandra wunderschön. Mit ihren schlanken acht Beinen ist sie

super flink und das gelbe Muster auf ihrem runden Rücken sieht aus wie eine Zeichnung. Komisch, dass manche Menschen Angst vor Spinnen haben.

Endlich ist alles fertig. »Mein Zimmer ist aufgeräumt. Jetzt will ich aber zu Lori«, quengelt Wilma ungeduldig. Hoffentlich fällt Mama nicht noch eine Doofheit ein, was sie tun soll. Heute ist nämlich Samstag, da ist kein Kindergarten, und deshalb will sie den lieben langen Nachmittag bei Lori bleiben.

Zum Glück sagt Mama, dass Wilma gehen darf. Sie soll aber nicht so spät nach Hause kommen.

Weil sie ja beinahe sechs ist, kann sich Wilma natürlich schon alleine anziehen. Ihre Frisur macht sie auch immer selbst. Schnell klemmt sie die vielen bunten Spängchen kreuz und quer in ihren schokoladenbraunen Haaren fest. Sie stopft zwei Nüsse und ein paar Salatblätter in die Taschen ihrer Latzhose und schlüpft in die leuchtend grünen Gummistiefel. Eigentlich ist die Hose ein bisschen kaputt, ein Träger wird mit einer Schleife gehalten und auf das Loch am Knie hat Mama ein rotes Herz genäht. Aber den Tieren ist eine kaputte Hose schnurzpiegegal. Und Wilma auch. »Tschüss, bis nachher«, ruft sie und saust los.

2. Das verrückte Tierhotel



Wilma stürmt aus dem Haus, knallt eilig die Tür zu und macht sich auf den Weg. Lori wohnt ganz in der Nähe, deshalb darf Wilma alleine zu ihr gehen. Zwei Häuser weiter muss sie über eine kleine Straße. Sie schaut links, rechts, links. Kommt nichts. Schnell rüber. An den Gärten mit ordentlichem Rasen und eckig geschnittenen Hecken düst sie vorbei. Endlich ist sie bei einem alten, himmelblau gestrichenen Zaun, durch den man eine ungemähte Unkrautwiese und wilde Büsche sehen kann. Dahinter ist das Tierhotel von Lori.

Das schiefe Tor quietscht laut, als Wilma es öffnet. Ein großer, hellbrauner Hund jagt bellend auf sie zu. Aufgeregt springt er an ihr hoch und wirft sie dabei fast in den Komposthaufen. Mit seiner nassen, rauen Zunge schlabbert er über ihr Gesicht.

»Hey, Kuddelmuddel, ich bin schon gewaschen«, wehrt sich Wilma lachend und schiebt das fröhliche Fellmonster zur Seite.

»Einen schönen guten Tag!«, krächzt eine Stimme vom Kirschbaum.

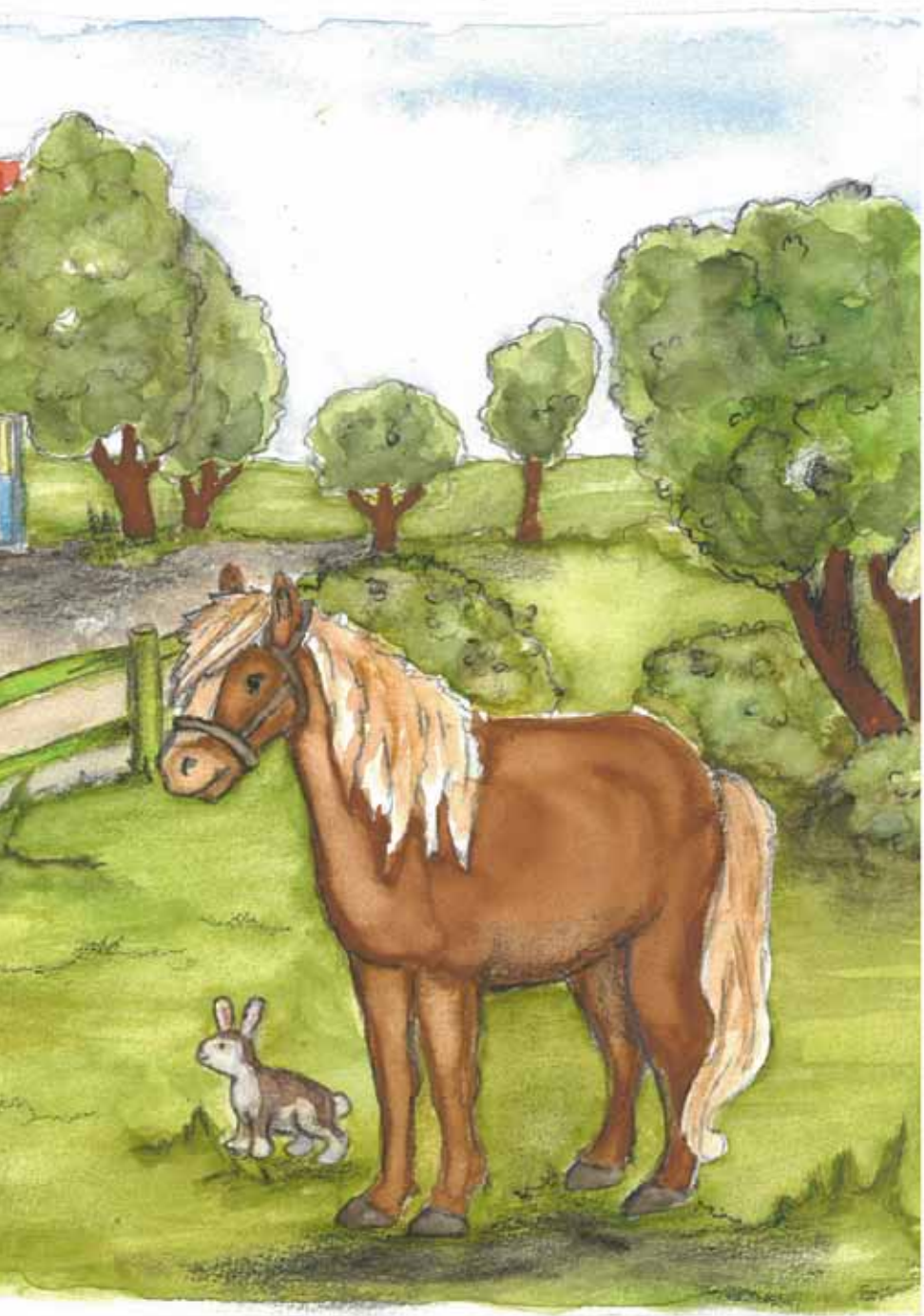
»Guten Tag, Käpt'n Rotkopf«, ruft Wilma und winkt

dem Papagei auf dem Baum zu. »Hoppla, das war knapp!« Beinahe wäre sie über eine Katze gestolpert. Die liegt nämlich mitten auf dem Weg und blättert gespannt in einem Buch. »Hallo Kralle, was hast du denn da?«, fragt Wilma und schaut das Buch genauer an. »Ah, *Frederick*. Das ist die schöne Geschichte von einer Maus, die Wörter sammelt.«

Flop! Flop! Auf einem alten Liegestuhl hüpfte ein Kaninchen hoch in die Luft, macht einen Salto, springt noch höher und probiert sogar einen doppelten Salto rückwärts. »Na, Nikolaus, übst du für den Zirkus?«, fragt Wilma das weiße Schlappohr. Das gibt aber keine Antwort. Logisch, Kaninchen können ja nicht sprechen.

Wilma geht weiter zum Stall. Eigentlich sieht er gar nicht aus wie ein Stall, eher wie ein Gemälde. Knallgelb ist er gestrichen und mit kunterbunter Schrift steht *Loris Tierhotel* drauf. Überall kann man Tiere entdecken: Hunde, Katzen, Pferde, Kaninchen, Vögel. Aber die sind natürlich nicht echt, sondern nur aus Farbe. Sogar bunte Blumen und gemalte Bäume wachsen auf der Mauer. Obwohl Wilma beinahe jeden Tag da ist, schaut sie das wunderschöne Bild immer wieder an.





Plötzlich huscht ein Schatten vom Dach, knapp an ihrer Nase vorbei. »Huch!«, quiekt Wilma erschrocken und weicht zurück. Ein Eichhörnchen! Es setzt sich direkt vor ihre Füße und blickt sie mit den schwarzen, runden Augen erwartungsvoll an. »Knacki, du bist das«, stellt Wilma erleichtert fest. »Du hast mich ganz schön erschreckt! Warte, ich hab dir was mitgebracht.«

Kaum hat Wilma eine Nuss aus ihrer Hosentasche gekramt, klettert das freche, rotbraune Tierchen an ihr hoch. Mit den kleinen Pfoten krallt es sich am Latz von Wilmas Hose fest und stibitzt das leckere Futter aus ihrer Hand. Wusch!, ist das Eichhörnchen mit seiner Beute verschwunden. Wilma greift noch mal in ihre Tasche. Wo ist die andere Nuss? »Knacki, du Dieb!«, ruft sie ihm lachend hinterher.

Lori hat das Eichhörnchen letztes Jahr gefunden. Schwer verletzt hat es auf der Straße gelegen. Sie hat es gesund gepflegt, ganz viel in seine spitzen Ohren geflüstert und ihm den Namen Knacki gegeben. Nun wohnt es bei Lori. Seitdem verschwindet so allerlei aus den Hosentaschen. Vor Knacki, dem Taschendieb, ist nichts sicher!

DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: info@allitera.de

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm
unter:

www.allitera.de

www.facebook.com/AlliteraVerlag

Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München
info@allitera.de • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •
www.allitera.de • www.facebook.de/AlliteraVerlag